

HANNOVERNEWS

Nr. 2/2021



SOLIDARITÄT IST ~~X~~EINE
EINBAHNSTRASSE

Digitalisierung – das Zauberwort

Das Zauberwort, mit dem heutzutage Modernität beschworen und Mangel an derselben als Rückständigkeit gegeißelt wird, ist die Digitalisierung! Auf höchster Regierungsebene ist man deshalb damit befasst, selbst die Einrichtung spezieller Ministerien wird erwogen. Andererseits gibt es Ängste vor Überwachung, um sich greifender Kriminalität, Spionage und Vereinnahmung durch ostasiatische Konzerne.

Was jedoch Digitalisierung eigentlich sei, bleibt weithin dunkel! Hilfreich mag da zunächst eine Worterklärung sein: *Digitus* (lat.), der Finger. Finger als Glieder der Hand sind vielfältig einzusetzen, aber schon bei Kleinkindern kann man beobachten, dass der ausgestreckte Zeigefinger ein Mittel vorsprachlicher Kommunikation ist – zum Zweck der Herstellung *gemeinsamer Aufmerksamkeit* auf ein Objekt oder eine dritte Person. Später sind Finger ein elementares Instrument zum ersten Erwerb eines Zahlenbegriffs. Überschaubare Quantitäten kann man auch danach noch „an seinen fünf Fingern abzählen“.

In ganz anderem Sinn hat das Wort in die Medizin Eingang gefunden: Bestimmte Herzkrankheiten werden mit Medikamenten behandelt, die u. a. aus dem *Roten Fingerhut* (*Digitalis purpurea*) gewonnen werden. Der Patient wird *digitalisiert*.

Einen Finger kann man brechen, fünf Finger sind eine Faust!

(Kampfpapare)

Einzug in die Physik, die elektronische Datenverarbeitung, die Technik und die Alltagskultur hielt dieses Wort, als es gelang, Messwerte elektrisch in reine *Zahlenwerte* umzusetzen. Der Schlüssel dazu war das *binäre System*, ein System aus 1 und 0, dargestellt durch Spannung und Nichtspannung. Anfänglich wurde dieses System zur Steuerung von Maschinen durch Lochkarten angewandt, erst später mit elektronischen Mitteln. Daraus ergaben sich dann enorme Fortschritte in der EDV, der Steuerung und Regelung, Nachrichtenübermittlung und der Unterhaltungsindustrie. Zuvor waren Messwerte und Signale in Schwankungen der elektrischen Spannung, also *analog* dargestellt worden. Manche von uns werden wohl noch analoge LP und ein dafür geeignetes Abspielgerät besitzen. Darauf dann folgte die CD und die DVD. Jüngere Menschen vergnügen sich oft nur noch mit mp3 oder mp4.

Diese Entwicklungen konnten natürlich vor den Schultoren nicht Halt machen. Versuche, Mobiltelefone, „Smartphones“ genannt, aus dem Unterricht fern zu halten, waren vergebens. Das Ziel musste also sein, diese Medien möglichst umfassend pädagogisch und didaktisch nutzbar zu machen. Unter den herrschenden Bedingungen der Pandemie wurde da die mangelhafte Ausstattung der Schulen wie der Schülerschaft mit geeigneten Geräten skandalös deutlich. Auch die öffentliche Infrastruktur war oft überlastet. Die soziale Selektion in unserem Schulsystem wurde so zusätzlich verstärkt!

corvus schreibt regelmäßig Kommentare zu aktuellen Fragen, besonders mit regionalem Bezug. Der Autor ist ständiges Mitglied der Redaktion.



Digitalis

Foto: Barbara Kieser

Zurück zur Ausgangsfrage: Die überwiegende Mehrzahl der *User* digitaler Medien und Instrumente muss sich heute nicht mit deren Betriebssystemen, geschweige denn deren digitalen Programmen befassen. Sie benutzen *graphische Benutzeroberflächen*, die durchaus als *analog* bezeichnet werden können: Erst via Maus und Tastatur auf den Bildschirm, dann unmittelbar auf den Touchscreen! Doch hier zeigt sich des Rätsels Lösung: In den flinken Fingern, mit denen überall solche Geräte bedient werden.

corvus

Impressum:

Herausgeberin:
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Kreisverband Region Hannover
Berliner Allee 18, 30175 Hannover
Telefon 66 20 -14/-15, Fax 62 12 94
E-Mail: ✉ gew@gew-hannover.de

Verantwortliche Redakteurin i.S.d.P.: Maren Kaminski
Berliner Allee 18, 30175 Hannover

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Herausgeberin oder der Redaktion dar.

Layout: datagraphis GmbH, Wiesbaden-Nordenstadt

Druck: DruckWerk Peter-Michael Thiem e.K., Hannover

Die GEW HannoverNews erscheinen dreimal im Jahr.
Auflage: 5500 Exemplare.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Titelkarikatur: Swidbert Gerken



Vor der Sommerpause zweimal Einstimmigkeit aller Fraktionen...

publik durch die Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention aus. 2013 (kurz vor Ablauf der Einhaltungfrist) führte Niedersachsen die Inklusion ein.

Ob die Fraktion der AfD sich den Text der Resolution wirklich eingehend durchgelesen und auf ihre eigenen Parteipositionen abgeklopft hat? Wenn ein Richtungswechsel in Fragen der Inklusion beginnen sollte, würde sich eine positiv unterstützende Weisheit „Die Hoffnung stirbt zuletzt“ erfüllen, um die Gesellschaft mit ein wenig Optimismus zu stärken.

„Master“-G9-Bauprogramm schreitet – zwar mit einigen Bremsklötzen – voran ... , aber da war doch außerdem noch was?

Einen sehr großen Zeitraumen nahm die Berichterstattung zum aktuellen Stand des „G9-Bauprogramms“ von Herrn Gronemann ein, Leiter des Gebäudemanagements. Einige der 17 Gymnasien sind komplett saniert und auch bezüglich der Neubauten digital-technisch auf dem neuesten Stand. Andere müssen die Raumnot noch z.T. bis 2025 mit zahlreichen sog. Mobilien Raumlichkeiten überbrücken.

Zwei Gedankenspiele drängen sich u.a. dazu auf:

- Was, wenn sich eine zukünftige Landespolitik plötzlich doch wieder auf das G8-Abenteuer stürzt? Sind alle Millionen umsonst verbaut oder wurde dadurch hervorragend Platz für viele Differenzierungsräume in Gymnasien geschaffen?
- Wann wird auch bei Ganztagsgrundschulen mit einem derartigen Masterplan aufgewartet? Bislang gilt für den Schulträger der adäquate Ausbau der Ganztagsgrundschulen noch als „freiwillige“ Kür... Unlängst bahnte sich jedoch schon heftiger Widerstand von den Landesregierungen und Kommunen gegen die Umsetzung der geplanten Bundesnovelle ab 2025 zum Recht auf Ganztags g eines jeden Grundschulkindes an: Aus der bisherigen Kür würde dann das notwendige „Ganztags-GS-Bauprogramm“ zur Pflicht werden. Eigentlich eine optimistisch stimmende Aussicht...

Sollte jedoch die Umsetzung bis 2025 besagter Bundesnovelle nur angeordnet und nicht mit massiven Fördergeldern unterstützt werden, wird es höchstwahrscheinlich und insbesondere die ärmeren Kommunen in den Ruin treiben bzw. den Schüler*innen der Grundschulen würden weiterhin ein kindgerechtes Ganztagsangebot fehlen. Daher müssen, wenn es ein ernstgemeintes Anliegen des Bundes ist, auch sehr beherzt Gelder vom Bund an die Kommunen fließen – ohne erdrückende Vorbedingungen!! Es darf nicht ausgerechnet wieder an den Jüngsten gespart werden. Erst Recht nicht nach den belegten Erkenntnissen über die dramatische Situation für Kinder (insbesondere sozial schlechter gestellte) in pandemischen Ausnahmeszeiten.

Susan Bartels de Pareja
Lehrkräftevertreterin im Schul- und Bildungsausschuss
der Landeshauptstadt Hannover

Am 23. Juni, im letzten Schulausschuss vor der Sommerpause, herrschte bei TOP 8 und TOP 14 Eintracht aller Fraktionen!

Zum Einen bei der DS Nr. 1186/2021 „Pimp your town“: Kampagne „Saubere Toiletten“ an Schulen, was angesichts der langzeit bekannten Misere bei den Schultoiletten nicht verwunderlich ist, dass darüber kein Dissens herrscht - nicht einmal mit der AfD. Ein ganz ursprünglich menschliches Bedürfnis verhilft zur Einstimmigkeit..., wenn es auch noch lange nicht Anstoß genug dafür ist, dass alle Schultoiletten umgehend saniert sind.

Zum Anderen sorgte für Einmütigkeit die Resolution des Inklusionsbeirates zum „Erhalt der Professur für Inklusive Schulentwicklung (DS Nr. 1395/2021). Angesichts des sonst zwischen den Fraktionen tobenden Grabenkampfes zu Fragen der inklusiven Beschulung, ist an dieser Stelle hervorzuheben, dass in Punkto Einsparungen eines Lehrstuhls für Inklusion dann doch jede Fraktion übereinstimmend fordert/bittet, dass alle weiteren Gremien der Landeshauptstadt sich die Resolution zu eigen machen und entsprechend weiterleiten mögen. Die Resolution zählt u.a. vier Punkte auf, die für den Erhalt der Professur von zentraler Bedeutung seien: (im Folgenden Zitat)

- die Selbstbestimmung und Teilhabe am Leben der Gesellschaft von Menschen mit Behinderungen und von Behinderung bedrohten Menschen im Sinne des SGB IX
- die Lehrer*innenausbildung, -fortbildung und Weiterbildung
- die Schulentwicklung
- den gesellschaftlichen Diskurs

Das Präsidium der Landeshauptstadt und die Niedersächsische Landesregierung werden aufgefordert, die hierfür notwendigen finanziellen Voraussetzungen zu schaffen.“

Weiterhin wird begründet, dass die LHH und die Professur für Inklusive Bildung eine intensive Zusammenarbeit auszeichnet. „Die Streichung wäre kontraproduktiv für das Thema Inklusion und das Ziel, gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am Bildungssystem und darüber hinaus zu schaffen“. Zur gleichberechtigten Teilhabe sprach sich vor nunmehr 12 Jahren die Bundesre-

Ein neuer Lernort an historischer Stelle

In den Räumen der alten Volkshochschule am Theodor-Lessingplatz ist nun ein bedeutsamer neuer Lernort fertiggestellt worden, der Verfolgung und Widerstand in Hannover in den Jahren von 1933 bis 1945 beleuchtet. Geschichte wird hier – gemäß einem vielfach bewährten museumspädagogischen Konzept – über Biographien vermittelt und damit Generationen, deren Kenntnisse über diese Zeit meist nur abstrakt und verschwommen sind, konkreter zugänglich gemacht.

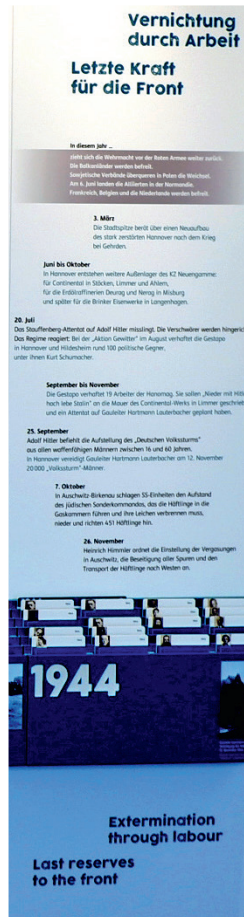


**ZeitZentrum
Zivilcourage**

Jeder Besucher erhält als „Eintrittskarte“ eine Karte mit einem Bild und der Frage nach dieser Person, ihrem Lebensweg und der Überlegung, was man sie heute gerne fragen würde. Dabei – und das ist besonders an diesem Zentrum – ist zunächst gänzlich offen, ob diese Person Widerstandskämpfer, Opfer oder Täter war!

Gegenüber dem Empfang, entlang der Fensterfront findet sich eine Reihe von drehbaren Kuben mit Porträts dieser Personen, an deren Seiten kurze Zitate und andere Informationen. An den beiden weiteren Fronten sind chronologische Tafeln mit historischen Ereignissen angebracht. Darunter

sind Fächer mit kleinen Tafeln, auf denen Ereignisse im Leben der „gezogenen“ Person aus dieser Zeit zu lesen sind. In diesem Raum oder einem angrenzenden großen Seminarraum können dann die gewonnenen Erkenntnisse und deren Bedeutung zusammengetragen und diskutiert werden.



ter sind Fächer mit kleinen Tafeln, auf denen Ereignisse im Leben der „gezogenen“ Person aus dieser Zeit zu lesen sind. In diesem Raum oder einem angrenzenden großen Seminarraum können dann die gewonnenen Erkenntnisse und deren Bedeutung zusammengetragen und diskutiert werden.

Im Untergeschoss sind mehrere Nischen, in denen Wohnverhältnisse dieser Zeit dargestellt sind. Hinter einem Vorhang, der einen gläubigen Hitlerjugenden vor einem überlebensgroßen Führerbild zeigt, steht eine Abzugsmaschine, mit der Widerstandsflugblätter hergestellt wurden und an der Wand noch das Original eines solchen Blattes! Ein Nebenraum stellt die „Bude“ eines heutigen Jugendlichen dar. Sie zeigt Spuren überfallartiger Verwüstung. Erst näheres Umsehen enthüllt deren Anlass.

In einem letzten Raum können lokalhistorische Kenntnisse vertieft werden. Eine Wand ist ausgefüllt mit dem Abbild des allbekannten ÜSTRA-Streckenplans. Haltestellen sind mit Anschlüssen für Kopfhörer versehen. Auf jeder der Personenkarten ist eine Haltestelle eingetragen. So können weitere persönliche und historische Fakten gewonnen werden.

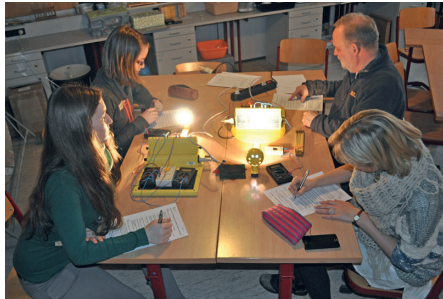
Insgesamt also ein sehr durchdachtes und damit lohnendes Ziel für den Geschichtsunterricht!

Reinhold Weismann-Kieser



Global bis molekular:

Das Schulbiologiezentrum Hannover als Gegenentwurf zur digitalen Welt



Die Natur ist für Kinder und Erwachsene der spannendste außerschulische Lernort. Im Schulbiologiezentrum Hannover erfahren Schüler*innen aller Altersstufen mit Herz und Verstand sowie mit Respekt für die Umwelt am „lebenden Objekt“ und in der Natur, was nachhaltig und global bedeutet.

Das Schulbiologiezentrum Hannover (SBZH) ist als vom Land Niedersachsen anerkannter Außerschulischer Lernort BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) eine Einrichtung der Landeshauptstadt Hannover (LHH).

In der primär auf Schulbedürfnisse ausgerichteten Umweltbildungseinrichtung findet Naturwissenschaft im Energie-, Insekten-, Genetik-, Apothekergarten oder im Labor statt. Das Erforschen, Begreifen und Verstehen von Natur und naturwissenschaftlichen Phänomenen und das Lernen mit lebenden Tieren stehen auf ca. 15 ha Gelände zwischen Teichen, Wald und Wiesen, Tiergehege und Gewächshäusern im Vordergrund. Neben Kursen mit curricularer Anbindung für Schüler*innen aller Altersstufen und Kindergärten werden im SBZH Lehrer- und Erzieherfortbildungskurse angeboten.

Mit dem Focus auf BNE und damit der Vermittlung von Bewertungs- und Handlungskompetenz an Schüler*innen durch ca. 80 unterschiedliche Kursangebote wurde das SBZH zum Nachhaltigkeitszentrum der LHH. Die Kernthemen der Gesellschaft wie Klima, Ernährung und Gesundheit, Energie, Ressourcen, Biodiversität u.v.m. wurden als Themen des Schulbiologiezentrums für den Unterricht und für Fortbildungen ausgewählt mit dem Ziel, nachhaltiges Handeln der Schüler*innen zu fördern. Dabei werden die Kursangebote vorwiegend in den Fächern Biologie, Erdkunde, Physik und Chemie genutzt.

Schwerpunkte sind dabei weiterhin immer die direkte Begegnung der Schüler*innen mit der Natur, mit lebenden Pflanzen und Tieren und/oder das eigene experimentelle Arbeiten. Heute wie früher steht das Lernen mit Kopf, Herz und Hand im Focus.

Die Besonderheit des Zentrums besteht in der einzigartigen Kombination der Zusammenarbeit von Gärtner*innen und dem Austausch mit den Lehrer*innen, Biolog*innen und deren pädagogischer Expertise und der engen Verzahnung der einzelnen Bereiche.



Die Einrichtungen des Schulbiologiezentrums

- **Botanischer Schulgarten Burg und Botanischer Schulgarten Linden:** Ein großer (6 ha) und ein kleiner Garten (2 ha) mit viel Raum für Kurse in der „Natur“
- **Freiluftschule Burg:** 7 ha Wald für zwei Grundschulklassen, die eine ganze Woche dort eintauchen können.
- **Energie-LAB (E-LAB):** Das Thema Energie, das uns innerhalb der naturwissenschaftlichen Fächer und in vielen Alltagsphänomenen in vielen Facetten ständig begegnet, wird seit 2017 schwerpunktmäßig im Energie-LAB an der Leonore Goldschmidt Schule bearbeitet, das seitdem zum SBZH gehört. Im E-LAB können Schüler*innen Physik zum Anfassen erleben. Schüler*innen experimentieren selbst in Kleingruppen und „begreifen“ im wahrsten Sinne des Wortes auch komplexere Zusammenhänge.
- **Das LifeScience Lab Hannover** ist seit 2014 ein weiterer erfolgreicher Bestandteil des SBZH. Dort haben Schüler*innen die Möglichkeit, wie ein/e Forscher*in zu agieren, mit Laborkittel und Mikropipette „wissenschaftlich“ zu arbeiten (in Schülerkursen und Forscherwochen in den Ferien) und zu entdecken, ob dies eine berufliche Richtung für sie sein könnte.

Die Angebote des Schulbiologiezentrums für Schulen

- **Schülerkurse** mit curricularer Anbindung (alle Schulformen und Altersstufen) und Projektwochen
- **Fortbildungen** für Lehrkräfte und Erzieher*innen
- **Pädagogische Beratung** für Lehrkräfte und Referendar*innen
- **Verleih von Unterrichtsmaterialien** (Modelle, Pflanzen, Tiere, Messgeräte, Themenkisten u.v.m.)
- Entwicklung und Bereitstellung von **Unterrichtsentwürfen** und **Arbeitsblättern**
- Lieferung von 20 verschiedenen **themenbezogenen Pflanzensets** sowie individuell zusammengestellten Pflanzen für die Arbeit an den Schulen



6 AUßERSCHULISCHER LERNORT / ERINNERUNG UND ZUKUNFT

- Beratung zur Anlage von **Schulgärten** und **Schulgartenarbeit** inklusive Bereitstellung von Pflanzen

Wir freuen uns sehr, dass wir endlich wieder Kurse anbieten können, wenn auch aufgrund der notwendigen Hygieneregeln leider noch nicht in vollem Umfang. Wir beraten Sie gerne über Kursthemen, die zu Ihrem Unterricht passen in unseren verschiedenen Einrichtungen und besprechen die Schwerpunkte des Kurses vorab.

Viele weitere Informationen gibt es auf unserer Internetseite (die in Kürze erneuert wird) www.schulbiologiezentrum.info, per Mail schulbiologiezentrum@hannover-stadt.de, telefonisch für Kursanfragen 0511 16845803 oder allgemeine Informationen 0511 16847074. Informationen zum E-LAB: www.energie-lab.de und LifeScience Lab Hannover: www.lifesciencelab.de

Dr. Regine Leo
Leiterin des Schulbiologiezentrums Hannover

1. April 1933

Ein wichtiger Gedenktag für Hannover

Einen Monat nach der Inszenierung des Reichstagsbrandes und eine Woche nach dem „Ermächtigungsgesetz“ mit dem sich die Republik vollends dem Faschismus ausgeliefert hatte, wurde das damalige Gewerkschaftshaus in der heutigen Goseriede 4 von bewaffneten SS-Verbänden besetzt. Es folgten Misshandlungen und Verhaftungen. Ziel war die Zerschlagung aller dort befindlichen gewerkschaftlichen und sozialdemokratischen Einrichtungen. Unmittelbar danach wurde die Druckerei der kommunistischen *Neuen Arbeiter Zeitung* besetzt.

Der DGB führt regelmäßig eine Gedenkveranstaltung an der Goseriede durch.

Ein mächtiger Findling vor dem Gebäude und eine Tafel wurden als Zeichen des Gedenkens errichtet. Leider war die Lage etwas unglücklich, dicht neben der großen Pizza-Bude.

Zum 90. Jahrestag des faschistischen Verbrechens wurde nun im Eingang zu dem Gebäude eine Erinnerungstafel enthüllt, auf der – gut gegliedert – die ehemalige Bedeutung und Geschichte des „Roten Blocks“ dargestellt ist. Dies stand im Zentrum der Gedenkveranstaltung am 31. März. Zu Beginn erinnerte der Vorsitzende des DGB unserer Region, Werner Preissner, an die Besetzung und wies auf die Notwendigkeit hin, angesichts der aktuellen Ereignisse die Erinnerung an diese Zeit immer wachzuhalten. Der Vorsitzende des Rates, Bürgermeister Thomas Hermann, gab dann einen interessanten Überblick über die Geschichte dieses Ortes und seine Bedeutung für die Arbeiterbewegung: Als einer, der „aus dem Rathaus“ kommt „gibt es, ... einen Bezugspunkt,

wie mit einem Gebäude Macht und Herrschaft ausgedrückt wurde ...“. Dessen Bau war schon zu Beginn umstritten und der sozialdemokratische *Volkswille* hieß ihn „*Ausgeburt eines einzig dastehenden kommunalen Größenwahns*“, dessen immense Kosten besser z. B. für das Schulwesen aufzuwenden gewesen wären. Die Arbeiterbewegung wollte dem wenigstens einen eigenen „Kontrapunkt“ setzen. Den Kauf eines geeigneten Grundstücks hintertrieb jedoch der allmächtige Stadtdirektor *Tramm*. Erst mittels eines Strohmanns gelang der Kauf dann endlich. So konnte schrittweise das verwirklicht werden, was als *Volkshheim* in die Geschichte einging. Die Besichtigung der neuen Tafel sollte also Pflicht für jeden historischen Stadtrundgang sein!

Hermann schloss seine Rede mit dem Appell: „Nie wieder“ war die Botschaft der Holocaust-Überlebenden 1945. Es ist die Botschaft, die wir auch heute noch vertreten müssen ...“ und mit dem Satz von *Otto Brenner*, dass die Gewerkschaften „in allen gesellschaftlichen Bereichen ihre Stimme erheben und die Forderungen und Rechte der arbeitenden Menschen kraftvoll vertreten!“

Reinhold Weismann-Kieser



FOTOS: FWK



Oben: Schautafel am damaligen Gewerkschaftshaus an der Goseriede 4

Links: Bürgermeister Thomas Hermann

Wahlprüfsteine zur Kommunalwahl

Der Kreisvorstand der GEW Region Hannover wird rechtzeitig zum Wahlkampf bezüglich der Kommunalwahl am 12. September 2021 Wahlprüfsteine veröffentlichen. Die Wahlprüfsteine sollen dazu dienen, unseren GEW-Mitgliedern Orientierung zu geben, welcher der Parteien und Kandidat*innen, die zur Kommunalwahl antreten, ihren Vorstellungen der Entwicklung einer modernen Schule auf der Höhe der Zeit am ehesten entsprechen.

Gleichzeitig zeigen die Prüfsteine auf, dass Schulentwicklung insgesamt weiter vorangetrieben werden muss. Deshalb wird in knapper Form versucht, wichtige Problemstellungen zu beschreiben und daraus Fragen abzuleiten, die an die Kandidat*innen der Parteien gestellt werden können, sei es an Wahlkampfständen oder auf Wahlkampfveranstaltungen. Auch die Materialien und Broschüren der Parteien, die während des Wahlkampfs verteilt werden, können auf der Basis der Prüfsteine dahingehend gelesen werden, ob sich zufriedenstellende Antworten auf die aufgezeigten Probleme finden.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass es im niedersächsischen Schulwesen eine zweigeteilte Zuständigkeit für Schulen gibt, die das Niedersächsische Schulgesetz (NSchG) regelt. Die Kommunen oder Landkreise, also die Schulträger, haben u. a. das notwendige Schulangebot und die erforderlichen Schulanlagen vorzuhalten. Sie sind zuständig für die Schulstruktur und die Aus-

stattungen der Schulen mit Lehrmitteln. Sie sind auch zuständig für die digitale Infrastruktur. Mit Genehmigung des Landesamts für Schule und Bildung (ehem. Landesschulbehörde) können Formen des Ganztags eingeführt werden (Paragraf 23 NSchG). Sie sind auch verantwortlich für die Schülerbeförderung (Paragraf 114 NSchG). Der Schulträger wird zu allen Sitzungen des Schulvorstandes eingeladen und hat Antragsrecht (Paragraf 38c NSchG). Auf diese Rechtslagen beziehen sich unsere Wahlprüfsteine. Die Unterrichtsversorgung durch Lehrkräfte, Formen der Stundentafeln, Curricula, Prüfungen und auch die Festlegung der Höhe der Besoldungen bestimmt das Land Niedersachsen. Da es sich um Wahlprüfsteine zur Kommunalwahl 2021 handelt, bietet es sich somit an, inhaltlich innerhalb der Zuständigkeiten der Schulträger zu verbleiben. Davon bleibt unbenommen, die Schulträger zu bitten, Druck zu machen, dass sinnvolle Änderungen im Schulgesetz erfolgen sollten.

Insgesamt werden zehn Wahlprüfsteine zur Auswahl vorgelegt. Sie sind so abgefasst, dass sie auf die spezifischen Situationen in den Kommunen der Region Hannover runtergebrochen werden können. Die Wahlprüfsteine erscheinen als Broschüre, wir werden sie per E-Mail an die Mitglieder verschicken. Wenn gewünscht, können über die Geschäftsstelle gedruckte Exemplare bestellt werden.

Werner Fink



1. Mai in Lehrte

Meine GEW sollte nicht 5. Kolonne Moskaus sein!

(Leserbrief zum Artikel „8. Mai: Gedenken am Ehrenfriedhof“, der in den HannoverNews 2/2020 erschien)

Der Artikel von Reinhold Weismann-Kieser ist in wesentlichen Teilen inakzeptabel. Dass der russische Generalkonsul eine Rede am Ehrenfriedhof hält, ist auf Grund deutscher Gräueltaten im 2. Weltkrieg absolut nachvollziehbar. Ich habe meine Schüler mit den Gräueltaten an sowjetischen Kriegsgefangenen im KZ Dachau bei jeder München-Fahrt konfrontiert und immer betont, dass es eine Tragik darstellt, nicht mit den Menschen in der Sowjetunion zu einem freundschaftlichen Miteinander gekommen zu sein. Das Gedenken ist sehr wichtig.

Aber die Rede des Generalkonsuls ist wahrlich keine Gedenkrede – es ist eine Anhäufung von pauschalen Vorwürfen an das heutige Westeuropa mit angeblichem „faschistischem Jubel“ usw. usw.

Ich erlaube mir, auf das Schicksal der russischen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiterinnen nach Kriegsende hinzuweisen. Von „Befreiung“ durch die Rote Armee konnte da kaum die Rede sein. Die große Mehrheit dieser „Befreiten“ landete in Stalins Gulag und verstand die Welt nicht mehr, sehr viele von ihnen starben als „Befreite“. Ich empfehle die Lektüre des britischen Autors Antony Beevor (Berlin 1945 – Das Ende).

Dass in den baltischen Staaten gegen Stalin gekämpft wurde und die damaligen Kämpfer gegen Stalin dort heute respektiert und verehrt werden – ist das so verwunderlich? Dass man dort heute wieder Angst vor dem mächtigen Nachbarn Russland hat, ist das wirklich nicht zu verstehen? Hat Herr Weismann-Kieser die Besetzung der Krim wirklich nicht mitbekommen?

Und er ergänzt dann noch: „Dies ist nur ein Beispiel für den grassierenden Geschichtsrevisionismus, der sich in Osteuropa unter dem Schutz der NATO und der EU breit macht. Für die monströsen Aufmarschmanöver an der Grenze zu Russland scheinen solche Verbündete offensichtlich willkommen.“ Einfach lächerlich.

Ich freue mich auf einen weiteren Artikel von Herrn Weismann-Kieser, damit ich „objektiv“ über Tiergartenmord, Nawalny- und Skripal-Vergiftung sowie Menschenrechte in Russland aufgeklärt werde.

Gerd Rodewald



Liebe Seniorinnen und Senioren im Kreisverband Region Hannover,

Präsenzveranstaltungen mussten leider wegen Corona über ein Jahr lang ausfallen, aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben, so dass davon ausgegangen werden kann, dass wir bald wieder mit unseren Aktivitäten starten können.

Allerdings hat sich ein neues Format ergeben: Unser „Video-stammtisch“, der etwa alle vier Wochen stattfindet, erfreut sich großer Beliebtheit.

Hierzu sind nicht nur Senior:innen, sondern alle GEW-Mitglieder herzlich eingeladen. Wir haben den Stammtisch bisher zu den Themen „Deutsche Auslandsscholarbeit am Beispiel Montevideo“, „Michael Butter – Verschwörungstheorien“, „Michael Sandel – „Vom Ende des Gemeinwohls. Wie die Leistungsgesellschaft unsere Demokratien zerreißt“, „Schulentwicklung unter veränderten Vorzeichen“ und „Andreas Reckwitz – Die Gesellschaft der Singularitäten“ durchgeführt.

Aus unserem Teilnehmer*innenkreis hat sich immer jemand gefunden, die/der in das Thema/Buch einführte, bevor wir in eine Diskussion eingestiegen sind. Wir machen jetzt eine Sommerpause und wollen den Stammtisch danach fortsetzen, ob

über Video, als Präsenzveranstaltung oder als Mischform von beidem ist noch offen.

Wer von euch über kein Internet und keine E-Mail-Adresse verfügt, aber über die Veranstaltungen der Senior*innen informiert werden möchte, möge das über die Geschäftsstelle mitteilen, ihr erhaltet dann von uns die Einladungen per Post.

Auf einen Veranstaltungstermin sei hier schon einmal hingewiesen:

Gemeinsam mit den Senior*innen des örtlichen DGB wollen wir uns mit dem Thema **„Neue Heimat – Wohnen/Situation heute“** (Arbeitstitel) am **Donnerstag, 28. Oktober 2021** in der Zeit von **10 bis 11:30 Uhr** auseinandersetzen.

Wir wünschen Gesundheit und einen schönen Sommer

Werner Fink, Heidi Forneck-Schulz, Klaus Meier



1. Mai in Hannover: Oberbürgermeister Belit Onay (oben links), Anja Piel, Mitglied im DGB-Bundesvorstand, hielt die Hauptrede (oben rechts), Jugendbündnis (unten links), Harald Haupt, Vorsitzender der GEW Region Hannover (unten rechts)

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle der GEW Hannover während der Sommerferien

In der Zeit vom 22. Juli bis 1. September 2021 ist die Kreisgeschäftsstelle dienstags und donnerstags von 10 bis 12 Uhr zu erreichen.

Außerhalb der Ferien sind wir dienstags und donnerstags in der Zeit von 10 bis 12 Uhr und von 13 bis 16 Uhr telefonisch oder persönlich für euch da.